

## Niemand meinte, ich müsse kochen oder hat mich erwartet

**S**ie ist zu Ende, die wichtige und konstruktive Sitzung mit den bäuerlichen Vertretungen des Kantonsparlamentes. Einmal mehr habe ich ein gutes Gefühl beim Verlassen des Sitzungszimmers. Einmal mehr bin ich froh, mit den anderen zusammen etwas Positives für die Landwirtschaft bewirken zu können.

Ich schaue auf die Uhr und werde mir gewahr, dass ich meine Füsse unter die Arme nehmen und rennen muss. Erwische ich den Bus nicht, kocht niemand zu Hause. Und waschen sollte ich auch noch und einen Brot-

teig kneten. Schweisstropfen bilden sich auf meiner Stirn. Ich eile und renne und fliege – und dennoch ist er weg. Der Bus, der mich pünktlich nach Hause gebracht hätte. Nun denn, denke ich, dann gehe ich eben ein bisschen «lädele», ändern kann ich die Situation ja doch nicht mehr.

Meine zweite Heimat, der heiss geliebte Buchladen, ist nur gerade um die Ecke. Die Auslage ist verlockend und die Bücher auf dem Bestseller-Tisch sind einladend arrangiert, so dass ich zum selben Schluss komme wie schon so oft: Entweder gehst du mit

ZUR PERSON



Colette  
Basler

Die Kolumnistin schreibt zu einem selbst gewählten Thema. Sie ist Bäuerin, Lehrerin sowie Politikerin und lebt auf einem Milch-wirtschaftsbetrieb in Zeihen AG. E-Mail: colettebasler@gmail.com

dem leeren Portemonnaie in den Buchladen oder du hast richtig viel Geld dabei, damit du den ganzen Stapel Bücher kaufen kannst.

Konzentrieren kann ich mich nicht. Ich lese Rückseiten von Büchern und weiss nicht mehr, was ich gelesen habe. Das schlechte Gewissen plagt mich. Ich hätte schneller rennen sollen. Ich müsste doch kochen. Was sagen die Männer, wenn um zwölf Uhr nichts auf dem Tisch steht? Ich hätte das Auto nehmen sollen, hätte mir den herrlichen und energiespendenden Morgenspaziergang sparen sollen. Ich hätte ...!

Das Gewissen nagt, das Herz schlägt einige Takte schneller.

Ich bin nicht im Stande eine Auswahl zu treffen und verlasse den Buchladen frustriert und ohne neue Errungenschaften. Auch im Bus gelingt es mir nicht, meine ungunstigen Gefühle abzustreifen. Die Männer hatten einen strengen Morgen, denke ich. Futter bereitstellen, Einstreuen, die Stalltüre flicken – währenddessen ich ein bisschen flanierete.

Ich werfe die Tasche über die Schulter und marschiere

strammen Schrittes nach Hause. Gehetzt öffne ich die Haustüre. Und ich rieche und höre. Ach ne, denke ich. Zwei verlorene Stunden geplagt vom schlechten Gewissen und die Männer?! – Die sitzen seit zwei Stunden bei Kaffee-Schnaps, Käse und Brot in einer fröhlichen, geselligen Runde. Abrechnen nennen sie das.

Niemand hat mich vermisst. Niemand meinte, ich müsse kochen. Niemand hat mich erwartet. Ich lache, setzte mich zu den Männern an den Tisch und genehmige mir zuerst einmal einen Zwetschgen-Lutz.